

BÜRGERINITIATIVE „HALDE“ HERTEN

Kontaktadresse: Dieter Schüller Neustr.33, 4352 Herten Tel. 02366/33200

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zum IV. Treffen der Interessengruppen, die sich mit der Problematik von Bergehalden in NRW befassen, möchten wir Sie herzlich einladen.

Termin: Montag 8.2.82 / 19.30 Uhr

Treffpunkt: Gaststätte Christ Herner Str.68, 4352 Herten

Der bereits geplante und z.T. mit Ihnen besprochene Zusammenschluß, in einer Überregionalen Gruppe, soll an diesem Tage vollzogen werden. Soweit Sie an aktiver Mitarbeit interessiert sind, bitten wir mindestens 2 Delegierte zu entsenden, die dem Zusammenschluß beitreten und zur Vertretung der jeweiligen Region berechtigt sind.

TAGESORDNUNG:

1. Zusammenschluß

Form, Name, Aufgabe, Zielsetzung, Arbeitsbereiche, Gruppen, Wahlen, Finanzen,

2. Aktivitäten

Presseinformation, öffentl. Veranstaltung,

3. Verschiedenes

Austausch v. Informationen u. Material, nächstes Treffen, Ende ca. 22.00 Uhr

Leiten Sie bitte diese Information an alle interessierten Personen in Ihrer Region weiter, die nicht in der beigelegten Adressenliste aufgeführt sind.

Denken Sie daran:

Es geht auch um die Erhaltung Ihres Lebensraumes!

Wenn die Halden landesweit durchgesetzt werden sollen, muß sich auch der Widerstand landesweit organisieren. Unser Ziel sollte es sein dafür zu sorgen, daß die Halden dort bleiben wo sie entstehen- UNTERTAGE -.

Deshalb bitte vormerken:

Montag 8.2.82 / 19.30 Uhr, Gaststätte Christ in Herten!

Mit freundlichen Grüßen

Herten, den 26.1.82



SPENDENKONTO 350 542 205 KREISSPARKASSE RECKLINGHAUSEN

Herrn Heinrich te Heesen Dinslakener Str. 44 4224 Hünxe 02858/422	Eheleute Lothar und Maria Funk Vennstr. 23 4200 Oberhausen 13 0208/680239
Herrn Reinhold Engelhardt Haldenstr. 27 4220 Dinslaken-Lohberg	Herrn Johann Meey Mooij Düsseldorfer Str. 30 Ackerhettkoll 32 4130 Moers 4232 Xanten-Lüttingen Tel. 02801-4431
Herrn Heinz Dreischoff Ölmühlenweg 165 4354 Datteln	Herrn Jürgen Langhoff Flamer Mittelweg 17 4239 Wesel 1
Herrn Pfarrer Schwabedissen Roßheidestr. 30 4390 Gladbeck 02043/32658	Herrn Heinz Goedecke Ölmühlenweg 30 4354 Datteln
BÜRGER PLANEN MIT e.V. c/o Herrn Dieter Schultz Schürenkampstr. 27 4390 Gladbeck	Herrn Herbert Bannat Magdalenenstr. 46 , 4330 Mülheim
BÜRGER PLANEN MIT e.V. c/o Herrn Alfred Luggenhölscher Schürenkampstr. 30 Johannesstr. 34 4390 Gladbeck	Herrn Pfarrer Steindl In der Welheimer Mark 26 4250 Bottrop 62970
Landesaktion Umweltschutz NRW e.V. c/o Herrn Lukaszewski Emscherstr. 12 4300 Essen	Herrn Rudolf Litz Stieglitzweg 2 4370 Marl 02365/21671
Herrn Pfarrer Dr. Carl Peddinghaus Merkelheider Weg 191 4370 Marl	Herrn Hans Jürgen Reitmeyer Adolf-Grimme-Str. 10 4370 Marl
Herrn Pfarrer Dr. Rolf Heinrichs Eppmannsweg 32 4660 Gelsenk.-Buer	Herrn Peter Lönz Valentinstr. 5 4660 Gelsenk.-Buer-Hassel 0209/67013

Der Chef der Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen

II B 4 - 00 - 02

Bergbau AG Lippe
z. H. Herrn Jürgens
FZ/DÜ
Postfach 1145

4690 Herne 1

4000 Düsseldorf 1, 15.01.1982

Mannesmannufer 1a

Fernruf: 83 71 · Duwa 8371..1339

ab 31. 8. 1981 Tel. Nr. 837-01

Betr.: Landesentwicklungsbericht 1980

Bezug: Ihre Anfrage vom Januar 1982

Anlg.: 1 LEB 80

Sehr geehrter Herr Jürgens!

Auf Ihre Anfrage übersende ich Ihnen ein Exemplar des
Landesentwicklungsberichtes 1980.

Leider ist es wegen der begrenzten Auflagenhöhe nicht
möglich, Ihnen weitere Exemplare zur Verfügung zu stellen.

Für Ihr Interesse danke ich Ihnen.

Mit freundlichem Gruß

Im Auftrag

Tadday
(Tadday)

BÜRGERINITIATIVE „HALDE“ HERTEN

KONTAKTADRESSE: D. Schüller, Neustr. 33 - 4352 HERTEN

Landschaftsarchitekten BDLA
Dröge, Grohs, Preißmann
Frühlingstr.52
4300 Essen - Bredeney

Wie Zeichen

Wie Nachricht vom

Abteilung / Unsere Zeichen
V/Schü.

Vorwahl-Durchwahl

02366/33200

Tag

12.1.82

Prüfung der Umweltverträglichkeit und Gutachten zu
Standort- und Gestaltungsfragen " Bergehalden Hertens-Süd "

Sehr geehrte Herren !

Um den Entscheidungsträgern eine Hilfe bei der Beurteilung des von Ihnen erstellten Gutachtens zu geben, haben wir hierzu die als Anlage beigefügte Analyse erstellt, die wir Ihnen hiermit zur Kenntnis bringen möchten.

Eine abschließende Beurteilung war uns leider nicht möglich, da die vorliegende Kurzfassung des Gutachtens keine Hinweise auf Daten, Quellenangaben und Bewertungsmaßstäbe beinhaltet.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns die fehlenden Angaben nachreichen würden.

Ihrer Stellungnahme mit Interesse entgegensehend verbleiben wir,

mit freundlichen Grüßen

BI - HALDE HERTEN



Anlage



Universität des Saarlandes 66 Saarbrücken F.B. 16.4, Bau 6

Ingenieurbüro H. Baßfeld VDI
Gleiwitzer Straße 4

4220 Dinslaken

8.5.1981

*Eing. 3/12.81
li.*

Sehr geehrter Herr Baßfeld,

daß die Effekte einer zurückgehenden Sauerstoffkonzentration noch nicht einmal so direkt in die Köpfe der Biologen und Ökologen gedrungen ist, zeigt Ihnen mein Staunen über Ihren Bericht, und ich habe ihn mit Interesse und Betroffenheit gelesen, bin aber - nicht nur was diesen Aspekt der Umweltverseuchung anbelangt - in der Zwischenzeit äußerst pessimistisch geworden und glaube nicht, daß die Selbstzerstörung der Menschheit noch aufgehalten werden kann.

Ich bin mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Prof. Dr. W. Nachtigall)

TK
E

Ucker 10.10.79
h.

TE

TE 2/Sohu/L

5444

14.10.1975

Abfallbeseitigung von Quecksilberbatterien

In unseren Kraftwerken Da, We, und Sh. werden zum Betrieb von Personenrufgeräten Quecksilberbatterien eingesetzt. (ca. 500 Stück/Jahr).

Da diese Batterien bei unsachgemäßer Vernichtung Schadstoffe abgeben, die umweltschädlich sein können, bitten wir in Verbindung mit den Abnehmern, entsprechende Abfallbeseitigungsmaßnahmen zu ergreifen.

Nach u. M. könnten die gebrauchten Batterien dem Zentralmagazin zurückgegeben und von hier aus an den Lieferanten bzw. Hersteller weitergeleitet werden.

TE

blü

11/12.78 weiter an E/Hu. Parsulski anlässlich entsprechender Veranlassung

gez. Schneider

x) 1979 vorauss. 650 Stück nach Angaben E/HL blü

17/10.79 Kopie an KB/AS z. Kenntnis. blü

ten viele Straßen in gefährliche Rutschbahnen verwandelt.

HA 1.12.87

n

Quecksilber gefährdet Gesundheit

ersehrt
Ober-
vonge-
ne der
ach ei-
lang in
el und

mittell-
öhe der
nach et-
rstrecke
glitt tal-
seil und
talwärts
ersonen
werden.
sit wur-
Kabine
nten Ne-
bschrau-
1.

Betrieb
ober auf
egierung
in sollte
Anlagen
herheits-
entsprä-
Jemeinde
erst wei-

Bonn. (AP) Eine bisher nur unzu-
reichend erkannte Umweltgefähr-
dung geht nach Ansicht des Deut-
schen Naturschutzbundes (DNR) von
gefährlichen Stoffen im Hausmüll
und in Haushaltsabwässern aus.
Vertreter des Berliner Umweltbun-
desamtes, und der Arbeitsgemein-
schaft der Verbraucher erklärten,
daß insbesondere Quecksilber aus
Kleinstbatterien eine nicht zu unter-
schätzende Umweltbelastung dar-
stellen kann. Aber auch Lösungsmit-
tel in Lacken und Reinigungsmit-
teln, Arzneimittel, Pflanzen- und
Holzschutzmittel sind gefährlich.

Wenn diese quecksilberhaltigen
Batterien, wie sie vor allem für Foto-
apparate verwendet werden, einfach
weggeworfen werden und in die nor-
male Abfallbeseitigung gelangen,
wird das hochgiftige Schwermetall
freigesetzt.

Nach Angaben des DNR hat der
Quecksilbergehalt der Luft und des
Regenwassers bereits um ein Drittel
zugenommen, seit Messungen
durchgeführt werden. Besonders ge-
fährlich für den Menschen seien
Dauerbelastungen mit Quecksilber,
die zu schweren Nerven- und Nie-
renschädigungen führen können.

Nach Angabe E/HL - fr. Lockh.

1979 ca 650 Stück

1987 ca 720 Stück 9/12.87

	RH11N	21625
TE2	~ 10 St	T01 8 St
DA	~ 155 -	11/1131
WE	~ 230 -	TE2
EG	~ 160 -	11/5210 16 St

6/10/87 555 St

24 St



An

KB/Scho, We, Da, Sh, Kn, Sp, ZL
TK 3, TK 4, TE 2, TE 4
E/ML, P/KW, FH

Von

KB

Zeichen Eingang						
Ausgang						
Eingang	Erl. am schriftl. mündl.			D. an		
Über- wechen					z. d. A. am	

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen
KB/AS/Schu/Se

Hauseruf
5357

Tag
11.10.1979

Betriebsbeauftragter für Abfall

Mit Wirkung zum 01.10.1979 wurde Herr Dipl.-Ing. Smolarz, EW 4, als Betriebsbeauftragter abberufen und Herr Ing. (grad.) Schultheis, KB/AS zum Betriebsbeauftragten für Abfall bestellt.

Herr Schultheis ist über alle Vorgänge auf dem Abfallsektor rechtzeitig zu unterrichten.

Die Abfallstatistik nach § 4 des Gesetzes über Umweltstatistiken verbleibt bei Herrn Smolarz.

KB

Mannabe

Adler

2.0	Zahl
2.1.1	Isch
2.1.2	"
2.2	"
2.3	"
2.4.1	"
2.4.2	"
2.5	"

UMLAUF

FuW: *Zahn Per (Kond) 1981*
 FoW: *Ma. Ne. Kt.*
 KaW: *J*
 zurück an: *Büro FuW*

Falsches Spiel

Betr.: Bau der Lipperandstraße

Die politische Auseinandersetzung um den Bau der Lipperandstraße veranlaßt mich, da dieses Monstrum auch meinen Wahlbezirk tangieren würde, auf eine Zielrichtung dieser Planung hinzuweisen, die bisher in der Diskussion noch nicht zur Sprache kam. Obwohl die neue Gemeindeordnung gesetzlich verlangt, daß alle Planvorhaben mit Begründung den Bürgern vorher und früh genug bekanntzugeben sind, wird bei der Planung und politischen Beschlußfassung zur Lipperandstraße sogar mit falschen Karten gespielt. Ich will versuchen, dies mit eindeutigen Fakten nachzuweisen.

Zunächst war der Bau der Lipperandstraße aus dem Bundes- und Landesbedarfsplan für den Straßenbau gestrichen worden, da das errechnete Verkehrsaufkommen in keinem vertretbaren Verhältnis zu hohen Kosten stand. Damit war Diskussion zunächst vorbei, bis plötzlich aus dem Marler Raum — sprich SPD — neue Töne kamen, die unbedingt nach dem Bau der Lipperandstraße verlangten. Die Genossen in Rat und Verwaltung stellten Prognosen auf, daß diese Straße unbedingt als Entlastungsstraße gebaut werden müsse, und in Dörsten sei sie notwendig als Umgehungsstraße. Bürgerinitiativen und Kommunalpolitiker streiten und zerreden sich und merken gar nicht, wie sie aus dem Hintergrund „geleimt“ werden. Sie haben bisher nicht einmal gemerkt, wer dahinter steckt — nämlich die Ruhrkohle und bestimmte ihnen verbundene politische Spitzkulte. Für die sogenannte „Arbeit vor Kohle“ in den städtischen Rathäusern entlang der geplanten Trasse sorgen schon die von mir so bezeichneten Polit-Steiger. Man läßt die Politiker sich mit den Bürgern streiten bis die Genossen sich durch Annahmen wieder stüt einen Sieg durchgesetzt haben. Daß ihre Juso-Genossen noch Ideale haben und glauben, sich für die Bürger einsetzen zu müssen, interessiert die Strategen nicht.

Folgende Tatsachen beweisen das falsche Spiel um die Lipperandstraße:

Da die Kohlegewinnung sich nach Norden verlagert und für Beteiligte und Aktionäre weiterhin gewinnbringend sein soll, „kann“ kein Blasversatz untertage durchgeführt werden, sondern „muß“ der Bergeabraum auf Bergehalden gelagert werden. Der Abraum der Schachtanlagen in der Haard kann dort und im Bereich der Wassergewinnung um Haltern nicht gelagert werden. Sie wird zunächst untertage nach Süden zur Großhalde Herten gebracht. Dieser Haldenraum reicht aber nur für etwa 10 Jahre. Und wo bleibt der Dreck der Schachtanlagen entlang der Lipperandstraße? Die Schachtanlagen Westerholt und Polsum suchen schon neue Lagerplätze für ihren Bergeabraum und der Schacht in Steinernkreuz ist auch bei der Teufe schon als Förderschacht gebaut worden. Wer die Pläne der Ruhrkohle kennt, weiß, daß es entlang der geplanten Lipperandstraße nicht nur

neue Schachtanlagen gibt, sondern auch neue geplante Bergehaldenplätze wie auf dem Steinacker in Bertlich, im Bereich Kirchhellen und weiter westlich bis nach Hünxe im Raum Dinalaken, wo ja die Lipperandstraße hinführen soll. Selbst die südwestlich angrenzende Hohe Mark ist dafür vorgesehen, wie in einer Fernsehsendung über eine Bürgerinitiative in Hünxe am vergangenen Wochenende zu sehen war.

Die Lipperandstraße wird also nicht für den Verkehr benötigt, sondern für den Bergetransport zur einfacheren Verbringung des Bergeabraums auf nahegelegene Halden. So rein zufällig kommt dann auch noch der Kommunalverband Ruhrgebiet, vormals Ruhrsiedlungsverband, ins Spiel, der ja gute Zufahrtsmöglichkeiten zur Müllverbrennungsanlage in Herten aus dem gesamten Regierungsbezirk Münster braucht.

Es ist wahrlich schmerzlich, wenn man als Politiker erkennen muß, wie sehr und wie oft die „kleinen Kommunalpolitiker“ von den wirklich Regierenden in Bund und Land geradezu auf miese Art und Weise hereingelegt werden. Wenn man dann noch in den nach meiner Meinung völlig überflüssigen Institutionen wie Kreisrat und Kreisverwaltung oftmals eine entgegengesetzte Meinung zu politischen Sachvorgängen entwickelt, als sie die betroffenen Städte darlegen, dann weiß man, wie und wo die maßgebliche Politik gemacht wird, zumal ja jetzt die SPD-Landesregierung von ihrem Weisungsrecht im Bereich der Gebietsentwicklung insbesondere zum Haldenkonzept Gebrauch zu machen scheint.

Die Bürger dieser Region haben mit Mehrheit die SPD gewählt. Ich kann mir nicht vorstellen, daß sie sich mit diesem Schicksal und den damit verbundenen Folgen so einfach und ohne Gegenwehr zufrieden geben werden, nur weil ein kapitalistischer Wirtschaftsbereich ohne Rücksicht auf Bevölkerung und Umweltschutz Gewinne erzielen will.

Theo Ahmann, Mitglied der CDU-Fraktion der Stadt Herten

BI - HALDE - HERTEN

Presseberichte der

1. Hertener Allgemeine Zeitung
2. WAZ

Kopie an BI-Marl
H. Litz 16/11.81

Bürgerinitiativen arbeiten enger zusammen

13/10.81
WAZ X

Haldengegner formiert

Aus Regierungsbezirken Düsseldorf/Münster

Unter Federführung der Bürgerinitiative fand in Herten die erste Zusammenkunft von Vertretern verschiedener Bürgergruppen, die gegen Halden „vorgehen“, statt. Die anwesenden 16 Personen vertragen Bürgerinitiativen aus den Regierungsbezirken Düsseldorf und Münster.

Gemeinsames Interesse der Initiativen ist die:

- Verhinderung der sinnlosen Zerstörung von Natur durch die Aufschüttung von Bergehalden und
- der damit verbundenen gesundheitlichen Gefährdung der

Bevölkerung.

- der Beeinträchtigung der Lebenssituation der Menschen,
- der Bewahrung der Bevölkerung vor finanziellen Einbußen durch bisher noch nicht abschätzbarer Folgekosten und

- der Verhinderung weiterer Qualitätsminderung der Region Ruhrgebiet.

Obwohl die erste Zusammenkunft dem gegenseitigen Kennenlernen dienen sollte, konnten bereits bemerkenswerte Übereinstimmungen für die inhaltliche Zieldiskussion gefunden werden. So konnten sich alle

Anwesenden darauf verständigen, die Bergehaldenproblematik durch technische Lösungen, wie insbesondere der Intensivierung von Verstatztechniken, zu entschärfen. Um diese Vorstellungen dem Bergbau und den Politikern problemadäquat nahebringen zu können, beabsichtigen die Initiativen einen überregionalen Zusammenschluß.

Es wurde in Aussicht gestellt, daß sich einem weiteren Vorbereitungsgespräch zum Zusammenschluß Mitte November weitere Bürgerinitiativen anschließen werden.

Bürgerinitiative Halde Herten
c/o Gertrud Halfmann

den 2.11.81

Grönberger Str.14
4352 Hert en

An das Öko-Institut
Schonauer-Str.3
78 Freiburg

Betr.: Umweltbelastungen durch geplante Superhalde und
in Betrieb gehende Müllverbrennungsanlage im Süden
der Stadt

Wir wollten Sie im Zusammenhang mit der o.a. Problematik bitten,
uns ggf. mit der Beschaffung von Vergleichsdaten behilflich zu
sein. Herr Thomas Seiterich von Publik-Forum, dessen Artikel zu
Energiefragen ich heute las, verwies mich an Sie.

Wie wir aus der Presse erfuhren, wird bei der Müllverbrennung und
zwar nur für eine Verbrennungsstraße (Hausmüll) ein SO_2 -Ausstoß
von 744 t/a anfallen, der Industrie-Sperr- und Krankenhausmüll
kommt noch hinzu. -

Die Winde kommen vorherrschend aus S/SW und für die Stadt wurden
1879 an 43 Tagen Inversionwetterlagen gemeldet- hinzukommt,
daß Müllverbrennungsanlage und Superhalde in unmittelbarer Nach-
barschaft im Süden liegen und die Kamine der Verbrennungsanlage
nur 10 m höher sind, als die Halde davor in ihrer max.Höhe.
Im Norden der Stadt ist der Bergrücken von etwa der gleichen Höhe
wie das Landschaftsaufwerk Halde im Süden. In der Stadt lagen
die jüngsten veröffentlichten Werte an SO_2 und Staub schon über
den zulässigen Normen. Das zur Situation.

Wir bitten, uns möglichst unverzüglich, wenn Sie darüber verfü-
geb sollten, Vergleichsdaten an die Hand zu geben und zwar, wie
hoch z.B.. SO_2 -Belastungen aus Kaminen von Kraftwerken sind.
Am besten vergleichbar schiene mir der Anteil pro cm^3 Ausstoß.

Da mir auf meine tel. Anfrage beim Kommunalverband Ruhr in Essen,
von dem wir nie diesbezügliche Fragen beantwortet bekamen, heute
ein Termin in der Hertener Anlage mit zwei verantwortlichen Leitern
dieses Unternehmens angeboten wurde und zwar für den 25.11.81,
wären wir Ihnen für die Beantwortung unserer Bitte und ggf. andere
wichtige Hinweise sehr dankbar.

Freundliche Grüße

Bürgerinitiative Halde, Herten

Herten, den 29. Okt. 81

Kontaktadresse:

Friedrich Halfmann OStR
Grünbergerstr. 14
4352 Herten
T 02366/38079

An die LÖLF
Abtl. Forstplanung u. Waldökologie
Herrn Dr. Horst Genßler
Postfach
435 Recklinghausen

Betr.: Schwefeldioxid-Emissionen des Rohstoffrückgewinnungs-Zentrums RZR

Bezug: Veröffentlichungen der LÖLF, vgl. Hertener Allgemeine 20. Okt. 81
WAZ vom 17. Okt.

Sehr geehrter Herr Dr. G e n ß l e r.

Mit großem Interesse haben wir gelesen, was die beiden Zeitungen berichteten.

Wenn uns nicht alles täuscht, wird jedoch auf unsere Region eine weitere große Belastung hinzukommen. Im Verlauf der Bürgerfragestunde des Hertener Rates vom 27. Okt. 81 teilte der Stadtdirektor, Herr Dr. Adamaschek, das mit, was der WAZ vom KVR bestätigt wurde: daß nämlich mit der Inbetriebnahme des Rohstoffrückgewinnungszentrums, das ja in Wirklichkeit eine reine Müllverbrennungsanlage ist, pro Jahr im Durchschnitt 750 t Schwefeldioxyd ausgestoßen werden. Was der Stadtdirektor jedoch nicht sagte, vom KVR jedoch ausdrücklich bestätigt wurde: diese 750 t/a stammen lediglich aus der Verbrennung des Hausmülls, also auch dem Verbrennungsvorgang einer Verbrennungsstraße. Das RZR verbrennt jedoch auf zwei Straßen.

Wir möchten Sie und Ihr Haus darauf aufmerksam machen und Sie bitten, die Angelegenheit weiterzuverfolgen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Ulrich Steger
Mitglied des Deutschen Bundestages

5300 Bonn 1 01.12.1981
Bundeshaus, NH 1507
Fernruf 0228/163243

Wahlkreisbüro:
Bergstr. 6
4370 Marl
Fernruf (02365) 42391

An die
Bürgerinitiative
"Halde" Herten
z.Hd. Herrn Hans-Heinrich Holland
Schützenstraße 84

4352 Herten

Eing. 2/12.81

*Brief v. H. Holland
hat 22.11.81*

Sehr geehrter Herr Holland,

leider habe ich die Kurzfassung Ihres Briefes vom 20. November an mich schon vorher in der Zeitung gelesen - aber über Stilfragen möchte ich nicht auch noch mit Ihnen streiten. Nur als Zwischenbescheid möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich das Bundesministerium für Forschung und Technologie gebeten habe, die von Ihnen erhobenen, schwerwiegenden Vorwürfe zu überprüfen. Wie Sie wissen, wird ja in nicht unerheblichem Umfang das RZR Herten als Modellprojekt gefördert und die von Ihnen erhobenen Vorwürfe laufen - juristisch formuliert - ja darauf hinaus, daß der Kommunalverband Ruhr durch verschleierte Konzeptionsänderungen Steuergelder mißbräuchlich benutzt hat. Gerade weil ich auch Mitglied im Ausschuß für Forschung und Technologie des Deutschen Bundestages bin, fühle ich mich verpflichtet, Ihre öffentlich erhobenen, gravierenden Vorwürfe gegen den KVR überprüfen zu lassen.

Sobald ich hier nähere Ergebnisse habe, werde ich mich erneut an Sie wenden. Entsprechend Ihren Gepflogenheiten erlaube ich mir, der Hertener Presse eine Kopie dieses Briefes zu übermitteln.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Herrn

Heinrich te Heesen
Dinslakener Str. 44
4224 Hünxe

Herrn

Reinhold Engelhardt
Haldenstr. 27
4220 Dinslaken- Lohberg

Herrn

Heinz Dreischoff
Ölmühlenweg 165
4354 Datteln

Herrn

Karl-Heinz Secunde
Am Lohdick 8
4250 Bottrop

BÜRGER PLANEN MIT e.V.
c/o Herrn Dieter Schultz
Schürenkampstr. 27
4390 Gladbeck

BÜRGER PLANEN MIT e.V.
c/o Herrn Alfred Luggenhölscher
Schürenkampstr. 30
4390 Gladbeck

Landesaktion Umweltschutz NRW e.V
c/o Herrn Schulze
Emscherstr. 12
4300 Essen

Herrn

Pfarrer Dr. Carl Peddinghaus
Merkelheider Weg 191
4370 Marl

Herrn

Pfarrer Dr. Rolf Heinrichs
Eppmannsweg 32
4660 Gelsenk.-Buer

Herrn
Pfarrer Schwabedissen
Roßheidestr. 30
4390 Gladbeck

Herrn
Prof. Dr. Roland Günther
Werrastr. 11
4200 Oberhausen-Eisenheim

Herrn
Johann Mooy
Düsseldorfer Str. 30
4130 Moers

Herrn
Jürgen Langhoff
Flamer Mittelweg 17
4239 Wesel 1

~~Herrn~~ Eheleute Lottger u. Maria
H. Funk
Vennstr. 23
4200 Oberhausen 13

Herrn
Heinz Goedecke
Ölmühlenweg 30
4354 Datteln

Herrn
Dr. med. Rolf Roskothen
Bedingraderstr. 112
4300 Essen 11

Herrn
Herbert Bannat
Magdalenenstr. 46
4330 Mülheim

Herrn Jürgen Restumayer
A. J. ...

4370 Rahl

02305 / 12723

Ratsmitglied d. ...
Rahl

k. Herrig Lukasiewicz
Einschulstr. 212
41 Essen

Peter Lütz

Valentinstr. 5

4660 Gues - Hassel

berücksichtigt würde. Außer Kommunen, Wirtschaft und Gewerkschaften sollten auch Bürgerinitiativen die Möglichkeit erhalten ihre Erfahrungen, ihre Perspektive und Anregungen in die wissenschaftliche Diskussion einzubringen. Möglicherweise könnte gerade die Beteiligung interessierter Bürger entscheidende Impulse geben, da diese Bürger in der Regel gut in die Materie eingearbeitet sind.

Auch erscheint es uns nicht einsichtig, daß Vertreter von Unternehmen und Verwaltungen direkten Einblick in Forschungsergebnisse nehmen können und Bürger, die von dem Problem Bergehalden unmittelbar betroffen sind, sich nur durch die Vermittlung (angeblich neutraler) Dritter informieren können.

Wir stellen hiermit den Antrag, ebenfalls im Rahmen der Praxisbegleitung, neben der Ruhrkohle AG, dem KVR, zum Thema "Bergehalden" beteiligt zu werden.

In der Hoffnung bald von Ihnen zu hören, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen Ihr

(Hans-Heinrich Holland)

DER MINISTER FÜR LANDES- UND STADTENTWICKLUNG
DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

II A 3 - 92.45

4000 DÜSSELDORF 1, 3. August 1981/fi

An die
Bürgerinitiative
"Halde Herten"
z.H. Herrn Joachim Jürgens
Schützenstraße 84

Eingang: H.08.81
J.J.

4352 Herten

Sehr geehrter Herr Jürgens,

für die Zusendung Ihrer Broschüre zum Thema "Blasversatz" danke ich Ihnen sehr. Sie enthält viele Anregungen, die in Zukunft bei der Haldenplanung - soweit möglich - berücksichtigt werden können. Deshalb habe ich eine Ablichtung der Studie auch dem Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr als oberste Bergbehörde zugesandt.

Wie Sie wissen, bin ich ebenfalls der Auffassung, daß baldmöglichst der Untertageversatz quantitativ spürbar gesteigert werden sollte, um in zunehmendem Maße die Freiräume des Reviers vor Inanspruchnahme durch Bergeverkipfung zu schützen.

Leider ist die Möglichkeit einer Versatzsteigerung bis zum Vollversatz nicht bzw. noch nicht bei jeder Schachanlage gegeben, und es gibt auch Grenzen, dieses zu verwirklichen. Seien Sie gleichwohl versichert, daß hier das Ziel nicht aus den Augen verloren wird und jede neue Erkenntnis auf dem Gebiet

der Versatztechnik zur Entlastung der Haldenproblematik in die Praxis umgesetzt wird, sofern dieses vertretbar erscheint.

Mit freundlichem Gruß

96

(Christoph Zöpel)

BÜRGERINITIATIVE „HALDE“ HERTEN

Kontaktadresse:

Friedrich u. Gertrud Halfmann
Grünbergerstr. 14
~~4352 Herten~~

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Ableitung / Unsere Zeichen

Vorwahl/Durchwahl

Tag

Herten, den 31.7.81

B Ü R G E R I N I T I A T I V E ' H A L D E '

informiert.

Die Bürgerinitiative hat erfahren, daß der BAG Lippe seit mehr als 2 Monaten das in Berlin bestellte Klimagutachten vorliegt. Zu einer ausführlichen Information und Diskussion dieses Papiers wird die B.I. im September dieses Jahres einladen. Schon heute soll auf einige problematische Punkte dieses Gutachtens eingegangen werden.

Die Fläche

Das Berliner Gutachten bezieht sich auf eine Fläche von 150 ha, nämlich die geplante Hohewardhalde. Die betriebsplanmäßig zugelassene Hoppenbruchhalde spielt in diesem Gutachten merkwürdigerweise keine Rolle.

Die Gesamtfläche der Superhalde beträgt jedoch 240 ha. Können zuverlässige Klimadaten ermittelt werden, wenn von falschen Voraussetzungen ausgegangen wird?

Klimatische Auswirkungen

Der Gutachter, Prof. Horbert, kommt zu folgendem Ergebnis: Eine allg emeine Beeinträchtigung des Klimas für die

Stadt Herten durch die im Süden geplante Hald Hoheward
Spendenkonto: 350 542 205 Kreissparkasse Recklinghausen

könne mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Bauliche Veränderungen im Stadtbereich hätten stärkere Veränderungen des Kleinklimas zur Folge.

Der Gutachter widerspricht sich selbst:

An anderer Stelle des Gutachtens weist er darauf hin, daß Stadtbebauung und Hohewardhalde klimatologische und lufthygienische Auswirkungen ähnlicher Art haben. Zumindest im südlichen Bebauungsgebiet vor der Autobahn dürften die Folgen beträchtlich sein. Am Fuß des Nordhanges der Halde wird sogar eine hohe Immissionsgefährdung befürchtet. Im Zusammenhang mit der höher gelegenen Autobahn ist nach Prof. Horbert schon jetzt die Belüftung im Süden nicht mehr ausreichend. Zitat: 'Ob die von der Halde abfließende Kaltluft vor der Autobahn aufgestaut wird oder mit den Immissionen in die Wohngebiete abfließt, kann ohne örtliche Untersuchung nicht beantwortet werden.'

Es wird mehrfach auf Luftstaugebiete nicht nur nördlich der Halde, sondern auch im Gewerbegebiet hingewiesen. Dabei spielt das Tal zwischen der Hohewardhalde und der Hoppenbruchhalde (Trasse der Zechenbahn) eine große Rolle für die Durchlüftung. Wenn dieses Tal schon so wichtig ist, um wieviel wichtiger für die Durchlüftung wäre die Freihaltung des Hohewardtales, zumal dieses in der Richtung der hauptsächlichsten Windrichtungen liegt. Wieso spielt das Hohewardtal in dem Berliner Gutachten überhaupt keine Rolle mehr? Es nämlich ^{gibt} neben den menschlichen Gründen beachtenswerte klimatologische Gründe, das Hohewardtal zu erhalten.

Der Gutachter läßt mehrfach erkennen, daß er vor Ort nichts untersucht hat. Seine Aussagen beruhen fast ausschließlich auf Theorien. Es wundert uns überhaupt nicht, daß die BAG Lippe dieses Gutachten bis heute nicht veröffentlicht hat

Friedrich Kalfman
Ferdinand Kalfmann

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT
III A 7 - 44 04 55/9

BONN, den 23. Juli 1981
Villemombler Str. 76
Postanschrift: Postfach 14 02 60 - 5300 Bonn 1

Telefon: (02 28) 6 15 - 4172
oder 6 15 - 1 (Zentrale)
Telefax: (02 28) 6 15 - 44 36
Telex: 8 86 747

Bundesministerium für Wirtschaft Postfach 140260* 5300 Bonn 1*

An die
Bürgerinitiative
"Halde Herten"
z.Hd. Herrn Joachim Jürgens
Schützenstraße 84

4352 Herten

Sehr geehrter Herr Jürgens !

Für Ihr Schreiben vom 15. Mai 1981 an den Herrn Bundeskanzler, das an das Bundesministerium für Wirtschaft weitergeleitet worden ist, danke ich Ihnen.

In Ihrer Studie befassen Sie sich mit der schwierigen Frage, wie die bei der Gewinnung von Steinkohle zwangsläufig anfallenden unhaltigen Steine - die sogenannten Berge - ohne Beeinträchtigung für die Umwelt beseitigt werden können. Ihr Hauptaugenmerk richten Sie dabei auf die Anwendung von Versatz, das Zurückbringen der Berge in die durch den Abbau entstandenen Hohlräume.

Wie Sie richtig ausführen, hat der Steinkohlenbergbau in der Vergangenheit große Anstrengungen unternommen, um auch beim Abbau flachgelagerter Steinkohlenflöze Versatz anzuwenden. Die hierbei im Rahmen einer wirtschaftlichen Betriebsführung zu lösenden technischen und organisatorischen Probleme sind beachtlich. Die Bemühungen werden gegenwärtig fortgesetzt und durch Forschungsvorhaben unterstützt, die zum Teil mit öffentlichen Mitteln gefördert werden.

Darüber hinaus zielen andere Entwicklungsvorhaben darauf ab, den Bergeanfall bei der Gewinnung zu vermindern oder die Verwendungsmöglichkeiten von Bergen - wie z.B. beim Damm-, Deich- oder Straßenbau oder bei der Verarbeitung zu nutzbaren Baustoffen - zu erweitern.

Die laufenden und zukünftigen Bemühungen werden sicher dazu beitragen, daß die bei der Gewinnung anfallenden Berge sich verringern und der Anteil der Berge, der umweltfreundlich beseitigt oder verwendet werden kann, steigt. Trotz zahlreicher Maßnahmen werden sich aber Bergehalden nicht vermeiden lassen. Das Augenmerk aller in Betracht kommenden Stellen ist in diesen Fällen darauf gerichtet, Halden umweltfreundlich und als Landschaftsbauwerke anzulegen sowie die Beeinträchtigungen soweit wie möglich zu vermindern. Bei der Standortwahl der Halden und ihrer Planung können im Rahmen des Raumordnungs- und Planungsrechts die Gesichtspunkte des Umwelt- und Landschaftschutzes gebührend berücksichtigt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag


Dr. Keusgen



ARCHITEKTENKAMMER NORDRHEIN-WESTFALEN

KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

ARCHITEKTENKAMMER NW, INSELSTRASSE 27, 4000 DÜSSELDORF 30

Geschäftsstelle

Bürgerinitiative "Halde" Herten
F. und G. Halfmann
Grünberger Straße 14

4352 Herten

h.

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Unser Zeichen	Datum
Schr.v.16.6.81 Schüller	23.06.81		Hu/Br	14. Juli 1981

Gebietsentwicklungsplan - Teilabschnitt Bergehalden im
nördlichen Ruhrgebiet

Sehr geehrte Frau Halfmann,

wir danken Ihnen für die übersandten Stellungnahmen zum Konzept Bergehalden im nördlichen Ruhrgebiet.

Die AK NW hatte als Beteiligter der Gebietsentwicklungsplanung bereits am 22. Juni 1981 Bedenken und Anregungen zum Gebietsentwicklungsplan gegenüber dem Regierungspräsidenten in Münster vorgetragen. Wir hatten u. a. angeregt, Vorsorgemaßnahmen zu treffen zur umwelt- und landschaftsschonenden Eingliederung der Flächen für Bergehalden. Auch die Notwendigkeit der Vorsorge für den Falle der späteren Rekultivierung und Einbindung in die natürliche Eigenart der Landschaft haben wir angesprochen. Es wurde ferner empfohlen, vor einer solchen Rekultivierung so früh wie möglich qualifizierte Fachplanungen erstellen zu lassen. Hinsichtlich der Standorte Mottbruch, Hoheward, Hoppenbruch und Graf Schwerin haben wir besondere Aufmerksamkeit in ökologischer und klimatischer Hinsicht empfohlen, da es sich hier um Standorte handelt, die

BÜRGERINITIATIVE „HALDE“ HERTEN

KONTAKTADRESSE: D. Schüller, Neustr. 33 - 4352 HERTEN

Re Zeichen	Re Nachricht vom	Abteilung / Unsere Zeichen	Vorwahl-Durchwahl	Tag
		V/Schü.	02366/33200	19.9.81

Gleiche Probleme --- gemeinsam lösen !

Bergehalden im Ruhrgebiet!

Mit dem Problem der Bergehalden und deren negative Auswirkungen auf den Lebensraum des Menschen beschäftigen wir uns seit längerem. Neben vielen Erfolgen, haben wir aber trotz aller Bemühungen das Ziel:

" DIE VERHINDERUNG VON BERGEHALDEN "

noch nicht erreicht.

Aus diesem Grunde möchten wir mit allen Haldengegnern bzw. deren Interessenvertretungen im Ruhrgebiet gemeinsame Aktivitäten entwickeln, die der verantwortlichen Industrie und den Politikern zeigen sollen, daß der Bürger einer weiteren Zerstörung seiner Umwelt durch Bergehalden nicht mehr tatenlos zusieht.

Zu einem ersten Abstimmungsgespräch im kleinen Kreis, möchten wir Sie deshalb am Freitag den 9.10.81 um 19.30 Uhr in die Gaststätte Christ, Hernerstraße 68 - 4352 Herten, einladen.

TAGESORDNUNG

1. Bekanntmachung der Teilnehmer,
2. Problemerkörterung,
3. Vorschläge zu gemeinsamen Aktivitäten,
4. Öffentl. Veranstaltung aller Halden - Initiativen o.ä.

Die Anzahl der Teilnehmer bitten wir uns b.z. 2.10.81 bekanntzugeben. Sollten Ihnen auch Haldengegner in anderen Städten bekannt sein, so leiten Sie diese Einladung doch bitte dorthin weiter.

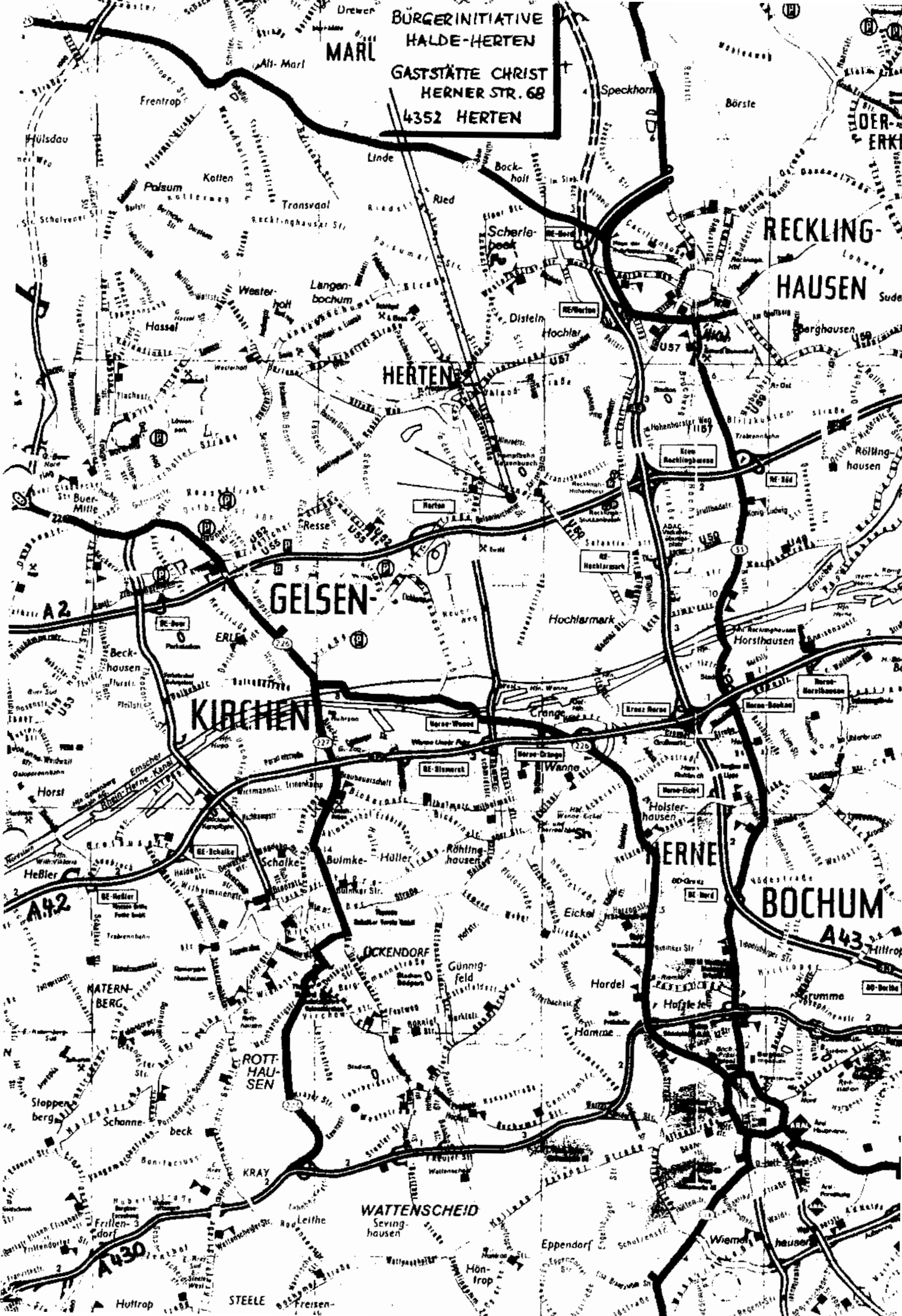
Mit freundlichen Grüßen



Anlage
Lageplan

SPENDENKONTO 350 542 205 KREISSPARKASSE RECKLINGHAUSEN

BÜRGERINITIATIVE
HALDE-HERTEN
GASTSTÄTTE CHRIST
HERNER STR. 68
4352 HERTEN



in den Nord-Süd-Grünzügen des Gebietsentwicklungsplanes 66, eingeplant in das regionale Grünflächensystem im Kerngebiet mit besonderem Erholungswert, liegen.

Einige der Gesichtspunkte, die in den von Ihnen übersandten Stellungnahmen aufgezeigt werden, hat die Architektenkammer demnach bereits in ihrer Stellungnahme berücksichtigt. In dem Erörterungstermin beim Regierungspräsidenten zu einem späteren Zeitpunkt besteht die Möglichkeit, einzelne Aspekte aus Ihren Stellungnahmen, in die vorzutragenen Bedenken und Anregungen einzubeziehen.

Mit freundlichen Grüßen



H. Husemann
Geschäftsführer

**Der Minister
für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Düsseldorf, den **2.** Juli 1981
Fernruf: 8 30 21, bei Durchwahl 8302/
Fernschreiber 0858 2728
Dienstgebäude: Haroldstr. 4

Akz.: III/A 3 - 47 - 12

Postanschrift: 4 Düsseldorf 1, Postfach 1144

An die
Bürgerinitiative
"Halde Herten"
z. Hd. Herrn Joachim Jürgens
Schützenstraße 84

4352 Herten

23/11.81
AP H. Döing

Betr.: Bergehaldenplanung

Bezug: Ihr Schreiben an den Ministerpräsidenten des Landes
Nordrhein-Westfalen vom 15. Mai 1981

Sehr geehrter Herr Jürgens!

Ihre mit o.g. Schreiben dem Herrn Ministerpräsidenten übersandte Studie "Technische und wirtschaftliche Aspekte des Blasversatzes und Vorteile gegenüber dem Bruchbau" ist zuständigshalber an das hiesige Ministerium weitergeleitet worden.

Die Entwicklung der Versatzwirtschaft wird - ausgehend von der 1957 begonnenen Kohlenkrise - insoweit zutreffend beschrieben, als der Bergbau aus Wettbewerbsgründen zu einer erheblichen Leistungssteigerung gezwungen war. Diese Forderung war nur durch eine Konzentration der Förderung auf die leistungsfähigsten und Stilllegung der unrentablen Bergwerke, innerhalb der Betriebe selbst durch den Verzicht auf die unrentablen Gewinnungsbetriebe und weitestmögliche Mechanisierung der verbleibenden zu erfüllen.

In diesem Zusammenhang verlagerte sich der Abbau immer mehr auf die sog. flache Lagerung, in der die Kohle zusammen mit dem zwischengelagerten Bergematerial hereingewonnen wird, wobei Kohle und Berge erst in der übertägigen Aufbereitung wieder voneinander getrennt werden. Weitaus folgenschwerer war jedoch der Verzicht auf die wenig leistungsstarken Betriebe der steilen Lagerung, wo bis dahin der Hauptanteil des Versatzes untergebracht wurde.

Der Wunsch, auch weiterhin alle Möglichkeiten der Rationalisierung und Leistungssteigerung auszunutzen, besteht nach wie vor, so daß die früheren Versatzverfahren nicht mehr leistungsfähig genug sind. Das rechtfertigt m. E. aber nicht, es als "schlicht falsch" abzustempeln, daß Halden nicht zu vermeiden seien. Der Bergbau verfügt, wie Sie selbst in Ihrer Studie zum Ausdruck bringen, über ein mehr leistungsfähiges Versatzverfahren, das aber z. Zt. erst bei einer Flözmächtigkeit von mindestens 1,90 m anwendbar ist. Diese Voraussetzung wird aber von fast 100 Gewinnungsbetrieben, die 1979 zu etwa 38 % an der gesamten Förderung des Ruhrreviers beteiligt waren, nicht erfüllt. Bei einem Bergeanteil von z. Zt. 46 % in der Rohförderung können allein aus diesem Grunde 32 % des gesamten Bergeanfalls entsprechend 20 Mio.t gar nicht in der Grube wieder versetzt werden. Da diese Menge auch noch den jährlichen Fremdabsatz übertrifft, ist eine teilweise Aufhaldung unausbleiblich. Dennoch sind Bergbau wie auch die öffentliche Hand stark daran interessiert, die aufzuhaldenden Bergemengen möglichst gering zu halten. Die zur Zeit laufenden Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zielen vorwiegend darauf ab,

1. den Bergeanteil in der Förderung zu verringern
2. die Menge der Versatzberge zu verdreifachen und
3. Möglichkeiten des Fremdabsatzes zu erweitern.

Dennoch wird der Bergbau auf Halden nie gänzlich verzichten können.

Die in der Studie genannten Anlagen, die erfolgreich Blasversatz einbringen, erfüllen neben der o.g. Mindestmächtigkeit der Flöze auch noch die Anforderungen, die die sog. Infrastruktur stellt, d.h. leistungsfähige Transportwege und-mittel, um die zu versetzenden Berge von der Aufbereitung im Gegenstrom bei laufender Kohlenförderung zurück in den Abbau zu bringen. Diese Infrastruktur zu schaffen, würde z. Zt. schätzungsweise Investitionen in Höhe von 50 Mio. DM je Schachtanlage erfordern.

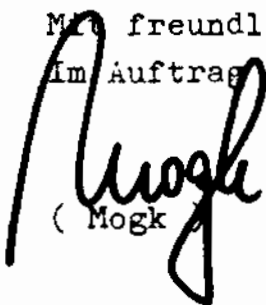
Erst wenn die erforderliche Mindestflözmächtigkeit bzw. Maschinen und Geräte für geringere Mächtigkeiten sowie die Infrastruktur vorhanden sind, kann der Versatzbau im Einzelfall, wie das Beispiel der Zeche Hugo zeigt, günstiger als Bruchbau sein. Eine solche Rechnung läßt sich allerdings m. E. nicht verallgemeinern. Unbestritten sind allerdings die betrieblichen Vorteile, die besonders mit der Teufe und dem Fortschreiten des Abbaus nach Norden an Bedeutung gewinnen.

Die von den Bezirksplanungsbehörden vorgesehenen Großhalden - auf die im Erarbeitungsverfahren befindlichen Gebietsentwicklungspläne möchte ich nicht eingehen - sollen im Gegensatz zu den bisherigen Halden "Landschaftsbauwerke" werden, die auf möglichst wenige Standorte konzentriert werden und sich in das Landschaftsbild einfügen sollen. Sie werden mit den Spitzegelhalden und Tafelbergen nicht mehr vergleichbar sein.

Mit freundlichem Gruß

Im Auftrag

(Mogk)



BÜRGERINITIATIVE „HALDE“ HERTEN

Kontaktadresse: Friedrich und Bertrud Halfmann
Grünberger Str. 14
4352 Herten

Architektenkammer des Landes NRW
c/o Herrn Präsident Bau
Inselstr.27
4000 Düsseldorf

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Abteilung / Unsere Zeichen

Vorwahl/Durchwahl

Tag

Schr. 0016.6.81
Schüller

23.6.81

Sehr geehrter Herr Präsident,

Gemäß unserem Schreiben vom 16.6.81 senden wir Ihnen als Anlage die Ausarbeitungen über medizinische Konsequenzen bei noch mehr Umweltbelastungen im Hertener Süden, sowie eine Stellungnahme zum "Gebietsentwicklungsplan - Teilabschnitt Bergehelden im nördlichen Ruhrgebiet."

Hochachtungsvoll

2 Anlagen

Lothar Lend, Jurist
Mitglied der Bürgerinitiative "Halde"
Waldenburger Str. 65a
4352 H e r t e n

Herten, den 20.6.1981

An den
Präsidenten des Landesoberbergamtes
Nordrhein-Westfalen
Goebenstraße 25

4600 Dortmund

Betr.: Äußerung in der Zeitschrift "Ruhrkohle" aus 10/1980
"Dort, wo Steinkohlenbergbau betrieben wird, sind
Halden unvermeidbar".

Sehr geehrter Herr Coenders,

vor einigen Tagen ist mir die Zeitschrift "Ruhrkohle" mit dem obigen Zitat zu Händen gekommen. Das von Ihnen stammende Zitat hat mich ein wenig verblüfft; sind Sie doch Leiter einer staatlichen Landesoberbergbehörde und nicht Betriebsangehöriger einer x-beliebigen Bergbau AG, von der man aus betriebswirtschaftlicher Sicht eine solche Äußerung hätte erwarten können.

Ihre Behauptung ist - sollte sie korrekt wiedergegeben sein - schlicht falsch.

Tatsache ist, daß bei der Kohleförderung heute ca. 45% Waschberge anfallen. Dies muß aber nicht so sein, denn durch andere Technologien läßt sich dieser Anteil sicher reduzieren. Aber selbst wenn man davon ausgeht, daß sich der Waschbergeanteil als solcher nicht reduzieren läßt, lassen sich Halden selbstverständlich vermeiden. Das Haldenproblem ist ein rein betriebs- und volkswirtschaftliches Problem. Durch entsprechende Investitionen könnte

1. der Bergeversatz unter Tage gefördert werden,
2. das Abbauverfahren geändert werden,
3. das Bergematerial in die Küstenregionen für den Deichbau verbracht werden,
4. das Bergematerial im Straßenbau eingesetzt werden.

-Blatt 2-

Dies sind nur wenige Beispiele, bei deren kumulativer Anwendung Aufhaldungen tauben Gesteins völlig zu vermeiden wären.

Ich fordere Sie deshalb auf, Ihre o.a. Aussage öffentlich richtigzustellen.

Als Anlage füge ich diesem Schreiben eine Studie der BI "Halde" zum Thema Blasversatz bei.

Hochachtungsvoll

Lothar Lend, Assessor

BÜRGERINITIATIVE „HALDE“ HERTEN

KONTAKTADRESSE: D. Schüller, Neustr. 33 - 4352 HERTEN

Architektenkammer
des Landes N R W
c/o Herrn Präsidenten Beu
Inselstr. 27
4000 Düsseldorf

Ø H. Holland
4. Jürgen

nrz Zeichen

nrz Nachricht vom

Abteilung / Unsere Zeichen

Vorwahl-Durchwahl

Tag

V/Schü.

02366/33200

16.6.81

Bergehalden im Ruhrgebiet

Sehr geehrter Herr Präsident !

Im Hinblick auf Ihre in der Öffentlichkeit gezeigte Bereitschaft zur Unterstützung von Bürgerinitiativen, erlauben wir uns Ihnen eine Resolution zur Bergehaldenproblematik in Herten, sowie eine Studie zum Thema Blasversatz zu überreichen, mit der Bitte um fachlich-planerische Unterstützung.

Ergänzend hierzu werden wir Ihnen noch rechtzeitig vor dem Abgabetermin - 30.6.81. - die Stellungnahme der BI-HALDE-HERTEN zum Gebietsentwicklungsplan Teilabschnitt "Bergehalden im nördlichen Industriegebiet", zur evtl. Verwendung in Ihrer Stellungnahme zusenden. Darüber hinaus sind wir gerne zu einem Informationsgespräch mit den zuständigen Gremien Ihres Hauses bereit, da mit Hinsicht auf die Betroffenheit des gesamten Ruhrgebietes ein großes öffentliches Interesse hierfür vorhanden ist.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage



KREIS RECKLINGHAUSEN

Der Landrat

4350 RECKLINGHAUSEN, 11.06.81

KURT-SCHUMACHER-ALLEE 1

TELEFON

S.-NR. (02361) 531

DURCHWAHL 53. 41 16

(Benutzen Sie bitte die Durchwahl)

Eing. 13/6.81

Bürgerinitiative Halden Herten
Frau Gertrud Halfmann
Grünberger Straße 14

4352 Herten

Ihr Schreiben vom 27.05.81

Sehr verehrte Frau Halfmann,

Ihrem Wunsch entsprechend habe ich Ihre Dokumentation sämtlichen Mitgliedern des Kreistages zugeleitet.

Was Sie in Ihrem offenen Brief neuerlich vom Kreistag verlangen, hat ein Kreistagsabgeordneter in der Sitzung am 22.05.81 bereits angesprochen; als Zuhörer an dieser öffentlichen Sitzung hätten Sie sich darüber ein eigenes Bild machen können. Die Beurteilung Ihres Arbeitspapiers ist Sache eines jeden einzelnen. Herr Ullrich hat Ihnen seine Auffassung dazu in seinem Schreiben vom 05.06.81 eingehend dargelegt.

Unter diesen Umständen halte ich es nicht für erforderlich, die Angelegenheit erneut im Kreistag zu erörtern.

Herrn Schüller leite ich einen Durchdruck dieses Schreibens zu.

Mit freundlichen Grüßen

Abdruck

Herrn
Dieter Schüller
Neustraße 33

4352 Herten

zur gefälligen Kenntnis.

BÜRGERINITIATIVE „HALDE“ HERTEN

Kontaktadresse: Hans-Heinrich Holland
Schützenstr. 84
4352 Herten

Herrn

Eberhard Ullrich
Brüggenstr. 19
4390 Gladbeck

Sperrfrist: 16.6.1981

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Ableitung / Unsere Zeichen	Vorwahl/Durchwahl	Tag
	5.6.81	Po/ Ho	-	11.6.1981

Betr.: Ihr "offener Brief" vom 5. Juni 1981

Sehr geehrter Herr Ullrich !

Wir freuen uns sehr über Ihren Brief, weil wir darin Ihre Bereitschaft erkennen, mit uns in einen inhaltlichen Dialog einzutreten. Dieses Verhalten beurteilen wir deshalb so positiv, weil uns dabei die Möglichkeit gegeben wird, den Informationsstand unserer Gesprächspartner kennenzulernen und gegebenenfalls auch korrigieren zu können.

Ihre Charakterisierung unseres Aufsatzes über den Blasversatz als "Pamphlet" löste bei uns Verwunderung und Empörung aus, da wir diesen Aufsatz als eine Aufklärungsschrift verstehen . Es geht uns vor allem darum zu zeigen, daß ein Satz, wie " Halden sind nicht zu vermeiden", mit diesem Absolutheitsanspruch nicht richtig ist, daß ein solcher Satz verhindern soll, über mögliche Alternativen nachzudenken.

Möglichkeiten der Verringerung der anfallenden Bergemassen bietet unserer Meinung nach der Blasversatz. Nicht die Rückkehr zur Spitzhacke, sondern die Einführung des Blasversatzes und die verstärkte Rückbringung der Bergematerialien nach unter Tage ist unser Vorschlag. Die Kapazität der bereits heute genehmigten Halden würden auf Jahre noch die restlichen Bergemengen aufnehmen können, ohne die Bereitstellung neuer Flächen notwendig zu machen.

Überlegungen des Bergbaus, den Blasversatz auch dort einzusetzen, wo nicht nur geologische Schwierigkeiten zu meistern sind (Zeche Hugo), sondern auch als Möglichkeit der Humanisierung des Arbeits-

platzes oder auch um Kosten zu senken, sind zu unterstützen.

Wir beurteilen keineswegs wirtschaftliches Denken als negativ. Unsere Kritik setzt bei der Verfälschung der Kostenrechnung des Bergbaus an, die durch eine Subventionierung der falschen Kostenstellen den Steuerzahler viel Geld kostet. Wir beklagen die schizophrene Situation, daß der Staat den Bergbau an zwei Stellen subventioniert, die sich gegenseitig neutralisieren. Die Steuergelder, die heute noch ausgegeben werden, um Halden aufzuschütten, sollten unserer Meinung nach zusätzlich für die Verbesserung des Blasversatzes ausgegeben werden. Sind aber erst einmal die staatlich subventionierten Haldenflächen bereitgestellt, so fällt auch der Anreiz für den Bergbau weg, nach marktwirtschaftlichen Prinzipien eine vernünftigeren, d.h. wirtschaftlicheren Lösung zu suchen. Sie sehen, Herr Ullrich, daß in der Tat in diesem Fall mehr Marktwirtschaft für den Bürger von Vorteil wäre.

Wir hoffen, daß wir Ihre Kritikpunkte an unserem Aufsatz auch in Ihrem Sinne ausräumen konnten. Wenn Sie unseren Aufsatz noch einmal in Ruhe lesen, werden Sie feststellen, daß Ihre Kritik nicht ganz stichhaltig ist. Möglicherweise waren einige Formulierungen von uns in dem Aufsatz mißverständlich, so daß Sie falsche Schlußfolgerungen ziehen mußten. Wir begrüßen es deshalb, daß Sie mit uns in einen Dialog getreten sind. Würden sich alle Politiker so verhalten, wären bestimmt schon mehr Mißverständnisse aus der Welt. Selbstverständlich stehen wir Ihnen für weitere Rückfragen, wenn Sie wollen auch persönlich, zur Verfügung.

Für den von Ihnen eingeschlagenen Weg, der Auseinandersetzung mit dem Bürger, danken wir Ihnen nochmals herzlich.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr um das Wohl der Stadt Herten besorgter
Mitbürger



(Hans-Heinrich Holland)

Herten, 11.6.1981

Sehr geehrter Herr Ullrich !

Diese nachfolgenden Zeilen sollen Ihnen nur zeigen, daß wir in der Bürgerinitiative nicht so naiv sind, wie es dem offenen Brief nach aussehen könnte.

Uns ist sehr wohl aufgefallen, daß Sie von unserem Aufsatz bestenfalls die Einleitung gelesen haben. Schlimm finden wir vor allem, wie Sie Ihre Argumente zusammengeschustert haben. So gründlich mißverstehen kann man die Einleitung gar nicht, wie Sie sie wiedergegeben haben. Deshalb bestehen wir auch weiterhin auf einer öffentlichen Zurücknahme des Wortes "Pamphlet", daß auch in seiner Bedeutung "Streitschrift" unserer Aufklärungsschrift nicht gerecht wird.

In dem "offenen Brief" bauen wir Ihnen nochmals eine Brücke, über die Sie völlig ohne Gesichtverlust aus der Sache kommen können. Für uns ist dann dieser Zwischenfall vergeben und vergessen.

Es würde uns interessieren, wie Ihr Kenntnisstand in der Haldenplanung ist ? Wären Sie unter Umständen bereit sich mit uns in Verbindung zu setzen ? Ohne Übertreibung können wir genügend Sachverstand auf die Beine bringen, um Ihnen deutlich zu machen, worüber im Bezirksplanungsrat zu entscheiden ist.

Sie können sich auch mit der Hertener CDU in Verbindung setzen, die Ihnen ^{ebenfalls} gerne Auskünfte geben wird.

Wir hoffen, Sie nehmen uns diese Zeilen nicht übel, aber unsere Bürgerinitiative hat auch einen ausgezeichneten Ruf zu verlieren. Mit freundlichen Grüßen

Gaus-Heinrich Hollaus



KREIS RECKLINGHAUSEN

Der Landrat

4350 RECKLINGHAUSEN, 11.06.81

KURT-SCHUMACHER-ALLEE 1

TELEFON

S.-NR. (02361) 531

DURCHWAHL 53. 41 16

(Benutzen Sie bitte die Durchwahl)

Bürgerinitiative Halden Herten
Frau Gertrud Halfmann
Grünberger Straße 14

4352 Herten

Ihr Schreiben vom 27.05.81

Sehr verehrte Frau Halfmann,

Ihrem Wunsch entsprechend habe ich Ihre Dokumentation sämtlichen Mitgliedern des Kreistages zugeleitet.

Was Sie in Ihrem offenen Brief neuerlich vom Kreistag verlangen, hat ein Kreistagsabgeordneter in der Sitzung am 22.05.81 bereits angesprochen; als Zuhörer an dieser öffentlichen Sitzung hätten Sie sich darüber ein eigenes Bild machen können. Die Beurteilung Ihres Arbeitspapiers ist Sache eines jeden einzelnen. Herr Ullrich hat Ihnen seine Auffassung dazu in seinem Schreiben vom 05.06.81 eingehend dargelegt.

Unter diesen Umständen halte ich es nicht für erforderlich, die Angelegenheit erneut im Kreistag zu erörtern.

Herrn Schüller leite ich einen Durchdruck dieses Schreibens zu.

Mit freundlichen Grüßen

EBERHARD ULLRICH
VORSTANDSMITGLIED
DER WOHNUNGSBAUFÖRDERUNGSANSTALT
DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

4390 GLADBECK, 5. Juni 1981
BRÜGGENSTRASSE 19
TELEFON (02143) 33445

Bürgerinitiative "Halde Herten"
zu Hd. Fr. Gertrud Halfmann
Grünebergerstraße 14

4352 Herten

Betr.: Ihr "offener Brief" vom 27. Mai 1981

Sehr geehrte Damen und Herren!

In der Anlage übersende ich Ihnen den von allen Fraktionen gemeinsam getragenen Beschluß des Kreistages zur Anlegung von Bergehalden im Kreis Recklinghausen. Daraus wird auch bei nur oberflächlichem Durchsehen erkennbar, daß die Stellungnahme des Kreistages vor dem Hintergrund der gegenwärtigen technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten einen sehr kritischen Maßstab an die Aufhaldung von Bergematerial legt.

Die Planer in Münster werden ebenso wie die Verantwortlichen im Bergbau mit dem Gewicht eines einhelligen Votums aufgefordert, alles zu tun, damit nicht nur jeder einzelne Standort unter jedem denkbaren Gesichtspunkt nochmals überprüft wird; auch eine Verringerung der Mengen durch Nutzung des technischen Fortschrittes wird unter realistischen Voraussetzungen angestrebt. Dazu hat der Kreistag den ursprünglichen Planungszeitraum des Bergehaldenkonzepts, der ins nächste Jahrtausend reichte, verkürzt und die erste Erfolgskontrolle bereits nach 5 Jahren gefordert.

Zu diesen beispielhaft aufgeführten Punkten gibt es zwischen Ihnen und dem Kreistagsbeschluß, den ich beeinflußt und dem ich zugestimmt habe, sicherlich keine wesentlichen Meinungsunterschiede. Solche Unterschiede beginnen jedoch da, wo Sie dem Leser Ihrer Streitschrift (nach Duden eine der Möglichkeiten für die Übersetzung des Wortes "Pamphlet") als einzig richtig darstellen,

1. das Halden völlig vermeidbar sind. Dafür fallen Sie in die Zeiten der Spitzhacke zurück. Dabei waren Halden selbst damals nie ganz vermeidbar und sind auch heute auf absehbare Zeit nicht zu vermeiden. Unterstellen wir den Idealfall der

der Entwicklung und Erprobung neuer Abbaumethoden und neu entwickelter Abbaumaschinen zur Kohleförderung ohne nennenswertes Bergematerial; selbst für den Zeitraum einer einer solchen technisch vielleicht möglichen völligen Umstellung fällt so viel Bergematerial an, daß eine Haldenplanung heute notwendig bliebe.

2. Sie legen dar, daß humane Arbeitsbedingungen für den Bergbau hinter wirtschaftlichen Überlegungen zurückstünden. Wer die Bemühungen des Bergbaues hier kennt und die Unfallziffern verfolgt, kann Ihre Unterstellung nicht akzeptieren.
3. Sie beurteilen wirtschaftliches - Sie schreiben abwertend "profitabeles" - Denken negativ. Mit diesen Untertönen werden diejenigen in die Ecke gestellt, die sich auf dem Boden der sozialen Marktwirtschaft bewegen. Hier dazu nur eine Bemerkung: Jeder Bürger im Revier ist Steuerzahler und jeder Steuerzahler würde es zu Recht sehr übelnehmen, wenn der Bergbau, der durch hunderte von Steuermillionen subventioniert wird, nicht alle wirtschaftlichen Möglichkeiten nutzte und wirtschaftlich dächte.

Es kam mir darauf an die aufgezeigten Fehleinschätzungen und Irreführungen offenzulegen. Sie entwerten Ihre Ausführungen - auch dort, wo ich Sie an anderer Stelle unter anderen Voraussetzungen hätte unterschreiben können.

Mit freundlichen Grüßen

Abraham Hennich

BÜRGERINITIATIVE „HALDE“ HERTEN

Kontaktadresse: Friedrich und Gertrud Halfmann
Grünberger Str.14
4352 Herten

Regierungspräsident Münster
Postfach 5907
4400 Münster

20.5.81 ?

Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Abteilung / Unsere Zeichen Vorwahl/Durchwahl Tag

Gebietsentwicklungsplan Nördliches Ruhrgebiet

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als Bürgerinitiative der von Bergeshalden betroffenen Stadt Herten überreichen wir Ihnen als Anlage eine aus unserer Sicht erarbeitete Stellungnahme zum oben genannten Gebietsentwicklungsplan.

Obwohl wir nicht zu dem Kreis gehören, der von Ihnen zu einer Stellungnahme aufgefordert wurde, fühlen wir uns durch den Ministerpräsidenten unseres Landes NRW dazu ermutigt und verehrt, Stellung zu nehmen.

Herr Rau versicherte uns schriftlich, daß unsere Bedenken und Anregungen bei den entscheidenden Stellen unseres Landes in gleicher Weise wie die Stellungnahmen offizieller Stellen überprüft und gewertet würden.

Hochachtungsvoll

Anlage: Stellungnahme aus medizinischer Sicht
Studie Blasversatz
Resolution

Spendenkonto: 350 542 205 Kreissparkasse Becklinghausen

DER CHEF
DES BUNDESKANZLERAMTES

331 - K 25032/81

5300 BONN 1, DEN 25. Mai 1981

POSTFACH
FERNRUF NR. - 2338
ODER 541 (VERMITTLUNG)

An die
Bürgerinitiative "Halde Herten"
z. Hd. Herrn Joachim Jürgens
Schützenstraße 84

4352 Herten

Sehr geehrter Herr Jürgens,

im Auftrag des Herrn Bundeskanzlers bestätige ich den Eingang
Ihres Schreibens vom 15. Mai 1981, mit dem Sie zum Natur- und
Umweltschutz bei Bergbau, Halden und zum "Blasversatz" beim
Bergbau Stellung nehmen.

Ich habe Fotokopien Ihrer Eingabe den Bundesministern
des Innern, für Wirtschaft und für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten übersandt.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



(Ebeler)

BÜRGERINITIATIVE „HALDE“ HERTEN

Kontaktadresse:

D. Schüller, Neustr. 33

4352 Herten

Kreisverwaltung Recklinghausen

c/o Herrn Landrat Marmulla

Kurt Schumacher Allee 1

4350 Recklinghausen

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Ableitung / Unsere Zeichen

☉

Vorwahl-Durchwahl

Tag

V/ SchÜ

02366/33200

15.5.81

Sehr geehrter Herr Landrat!

In der Kreistagsitzung am 22.5.81 wird u.a. der Tagesordnungspunkt "Bergehalden" behandelt.

Mit Hinsicht auf die Haldenbelastung des Kreisgebietes, insbesondere der Stadt Herten, wo 70% des bis zum Jahr 2000 anfallenden Bergematerials der BAG- Lippe zusätzlich aufgehaldet werden sollen, bitten wir die beigelegten Unterlagen allen Abgeordneten des Kreistages vor der o.a. Sitzung zur Kenntnis zu bringen.

Obwohl die Möglichkeit der Eingabe von Bürgeranträgen im Kreistag nicht gegeben ist gehen wir davon aus, daß Sie unserer Bitte entsprechen werden, über diesen demokratischen Weg den Meinungsbildungsprozeß der Abgeordneten abzurunden und damit zu einer Entscheidung beizutragen, die für alle Bürger im Kreis und ganz besonders für die Bürger der Stadt Herten erträglich ist.

Mit freundlichen Grüßen


D. Schüller

Anlage

1. Resolution der BI- Halde, Herten
2. Studie z. Thema "Blasversatz"

Die Bürgerinitiative
"Halde Herten"
Joachim Jürgens
Schützenstraße 34
4352 Herten

Herten, 19.07.1986

Minister
für Städtebau
Dr. Ch. Zöpel
Haroldstraße 2
4000 Düsseldorf

Sehr geehrter Herr Minister,

die Bürgerinitiative "Halde Herten" erlaubt sich, Ihnen eine von uns erarbeitete Studie zum Thema "Blasversatz" zuzusenden.

Unserer Meinung nach ist die Verbringung der Berge unter Tage die einzige Möglichkeit dem Zielkonflikt Kohlevorrang-Umweltschutz begegnen zu können.

Mit der Bitte, um Berücksichtigung bei der zukünftigen Entscheidungsfindung verbleibe ich im Auftrag der Bürgerinitiative

mit vorzüglicher Hochachtung


Joachim Jürgens

Die Bürgerinitiative
"Halde Herten"
Joachim Jürgens
Schützenstraße 114
4352 Herten

Herten, 15.01.1977

Bundeskanzler
Helmut Schmidt
Adenauerallee 139

5300 Bonn

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

die Bürgerinitiative "Halde Herten" erlaubt sich, Ihnen eine Resolution und eine Studie zum Thema Blasversatz zuzustellen.

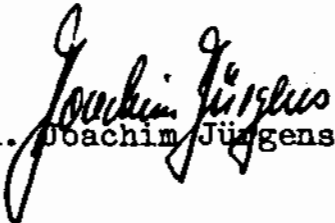
Die Resolution schildert Ihnen in kurzer Zusammenfassung die Haldenproblematik der größten Bergbaustadt Europas.

Wir sind uns des Zielkonfliktes Energiepolitik-Umweltschutz sehr wohl bewußt.

Aus diesem Grund ist die Bürgerinitiative der Meinung, daß der mögliche Blasversatz von tauben Gesteins (Wiederverbringung der "Berge" -Inertmaterial des Bergbaus- unter Tage) von den Politikern zugunsten des Gemeinwohls gefordert werden soll.

Wir bitten um Unterstützung und Weiterleitung der Studie an das oder die zuständigen Ministerien in Ihrem Hause und bedanken uns im voraus

mit vorzüglicher Hochachtung
die Bürgerinitiative "Halde Herten"


i. A. Joachim Jürgens

Die Bürgerinitiative
"Halde Herten"
Joachim Jürgens
Schützenstraße 84
4352 Herten

Herten, 15.05.1991

Ministerpräsident
Johannes Rau
Haroldstraße 2

4000 Düsseldorf

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

die Bürgerinitiative bedankt sich im nachhinein für Ihren Besuch in Herten anlässlich der Schloßeröffnung und Antwort auf unser Schreiben

Wir erlauben uns, Ihnen eine Studie zum Thema Blasversatz zuzusenden denn wir sehen im Blasversatz die einzige Möglichkeit, dem Zielkonflikt Kohlevorrangpolitik-Umweltschutz begegnen zu können.

Der mögliche Blasversatz sollte unserer Meinung nach von allen Politikern mit Nachdruck gefördert und gefordert werden.

Mit der Bitte, um Kenntnisnahme und Weiterleitung dieser Blasversatzstudie an die Entscheidungsträger verbleiben wir

mit vorzüglicher Hochachtung
die "Bürgerinitiative Halde Herten"

i. A. J. Jürgens

